SERVUS

ZEITSCHRIFT der Katholischen Jugend Salzburg • Nr. 14 | Sept. 2010

ZU DIR oder ZU MIR?

>> Jugendliche & Sexualität

Mutter / Vater mit 16?

Immer öfter kommt es vor, dass minderjährige Mädchen ungewollt schwanger werden. Was tun? Aktion Leben berichtet …

>>08

Sexuelle Gewalt

Als Jugendorganisation der katholischen Kirche nehmen wir Stellung zu sexueller Gewalt in kirchlichen Einrichtungen …

>>11

Methodenbausteine

Methoden zum Thema Liebe-Partnerschaft-Sexualität, um Bedürfnisse der Jugendlichen auf kreative Weise zu bearbeiten …

>>18

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Ihr habt die aktuelle Ausgabe des SERVUS in euren Händen. Es erstrahlt in frischem Design, übersichtlich und mit viel Farbe.
Inhaltlich unverändert bietet das SERVUS den Leserinnen und Lesern eine große Bandbreite an Informationen: aktuelle Themen, Berichte aus der Praxis, Tipps und Gruppenbausteine für die Jugendarbeit, Gottesdienstbausteine, Humorvolles und News der KJ.

Thema: Sexualität

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar!" (Der kleine Prinz, Antoine de Saint-Exupéry)

Diesen Spruch haben wir zu unserer Hochzeit ausgewählt. Er sagt so viel aus und passt auch zum Thema dieser Ausgabe. Ich bin bereits 9 Jahre mit meiner Frau Barbara verheiratet. Wir sind glücklich über unsere drei Söhne mit 9 und 7 Jahren und 3 Monaten. Der jüngste Sohn kam im April zu Hause auf die Welt. Um eine Familie zu gründen, muss man sich auf seine/n Partner/in einlassen und sie/ihn kennen lernen. Das Wichtigste in einer Beziehung ist Vertrauen. Genauso wie ich Gott vertraue – in guten und in schlechten Zeiten – muss ich meiner Partnerin/meinem Partner vertrauen können.
Wenn man einem Menschen näher kommt und die Funken in alle Richtungen fliegen, glaubt man, am Ziel zu sein. Wie in einem Labyrinth, wo man das Ziel schon vor Augen hat – und doch ist der Weg noch lang und manchmal sehr steinig. In einer Beziehung gibt es kein Ziel, sondern es sind die schönen gemeinsamen Momente und Erlebnisse, die Freude, Kraft und Halt geben.

„Zu dir oder zu mir?" wird oft an der Bar oder in der Disco gefragt. Auch heute stehen Jugendliche – genau wie wir vor 15 Jahren – vor dieser Entscheidung. Will ich eigentlich genau heute und jetzt, dass er/sie mich nach Hause begleitet? Vertraut eurem Bauchgefühl – dem Gefühl, das Gott uns geschenkt hat. Denn wer sich selbst und bewusst für eine/n Partner/in entscheidet und sich so viel Zeit nimmt, wie er/sie braucht, dem stehen schöne und aufregende Stunden der Zweisamkeit bevor!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen noch viele aufregende Stunden und jetzt viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

Bernd Krallinger
Für den KJ-Vorstand

INHALT

THEMA

04 Sexualität als lebensbegleitendes und lebensbejahendes Thema
06 Zwischen Tabu und Konsum
08 Mutter / Vater mit 16?
09 Erster Sex: Wann ist der ideale Zeitpunkt?
10 Sexuelle Gewalt
11 Sexuelle Gewalt in kirchlichen Einrichtungen
12 Sexualiät in der Bibel
13 Rechtliches – Wer darf wann mit wem?
14 Unglaubliche Sexgesetze aus aller Welt

BAUSTEINE

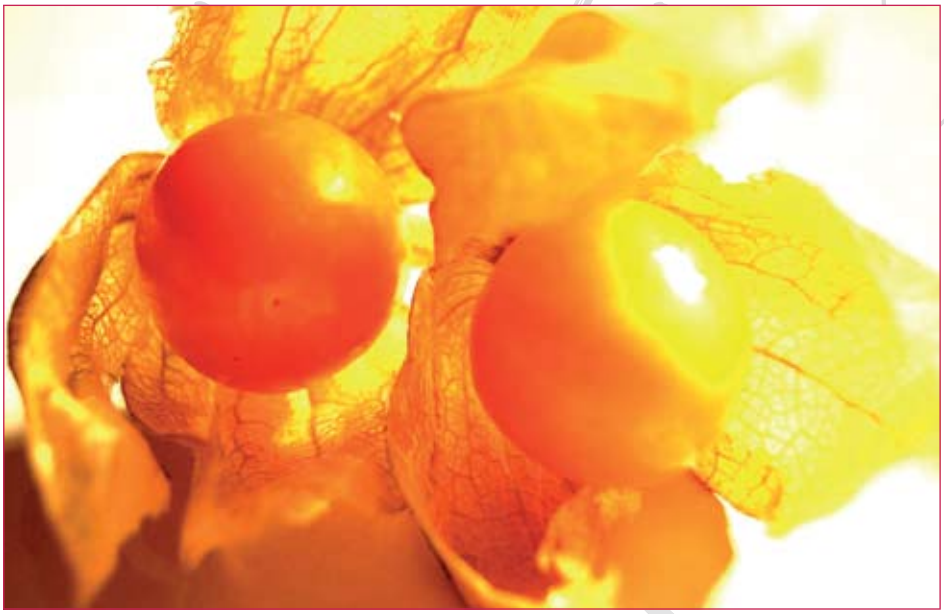
15 Songtext
16 Let´s talk about Sex
18 Methodenbausteine: Liebe – Partnerschaft – Sexualität
20 Liturgiebausteine: Mein Körper im Gottesdienst

NEWS

22 Abschied und Neubeginn
23 Sommerhighlights
24 Herbst 2010
26 Veranstaltungskalender

28 Impressum

SEXUALITÄT als lebensbegleitendes und >> Wie Sexualerziehung



Schon im Mutterleib

… ist der Fötus zu sexuellen Empfindungen fähig, was dadurch deutlich wird, dass Buben von Zeit zu Zeit einen erigierten Penis haben und Mädchen eine erigierte Klitoris. Im Alter von etwa vier Jahren realisieren Kinder, dass es unterschiedliche Geschlechter gibt. In diesem Alter ist es besonders wichtig, Kindern adäquate Begriffe für die Geschlechtsorgane anzubieten. Genauso wie die Kinder die Begriffe „Nase" und „Bauch" erlernen, müssen sie auch die fachlich richtigen Begriffe „Scheide" und „Penis" oder „Glied" kennen lernen. Gerade im Hinblick auf die Prävention von sexuellem Missbrauch müssen Kinder eine adäquate Sprache besitzen, die es erlaubt, die Dinge klar anzusprechen. Der Erhalt dieser adäquaten Begriffe erleichtert den Heranwachsenden auch das Ansprechen des Themas Sexualität in der Jugend.

Pubertät

Jugendliche erleben während der Pubertät einschneidende körperliche und psychische Veränderungen, die durch das komplexe Zusammenwirken von Hormonen verursacht werden. Die Pubertät dauert zirka 4 ½ Jahre und beginnt bei Mädchen etwa um ½ bis 1 ½ Jahre früher als bei Buben.

Viele Jugendliche machen erste sexuelle Erfahrungen mit gleichgeschlechtlichen Freunden/Freundinnen, was weniger daran liegt, dass sie homosexuell orientiert sind, als daran, dass in diesem Alter der Kontakt zum anderen Geschlecht sehr eingeschränkt ist. Beziehungen zu anders Geschlechtlichen werden zwar angestrebt, sind aber mit Unsicherheit verbunden – aus dem Schutz der Peergroup zu treten macht Angst.

Selbstbefriedigung ist noch immer ein Tabuthema. Zwar ist unbestritten, dass diese bei fast allen Kindern vorkommt (phallische Phase nach Sigmund Freud, 4. bis 5. Lebensjahr), trotzdem haben viele Jugendliche Schuldgefühle, aus Angst, etwas Falsches getan zu haben. Die Mehrzahl der Buben in der Pubertät (90%) masturbiert, bei den Mädchen nur die Hälfte. Die Vorstellung, dass Selbstbefriedigung moralisch verwerflich ist, ist natürlich erziehungs- und kulturbedingt. Fakt ist aber, dass Masturbation eine erste wichtige Übung in Stimulation und Orgasmus bedeutet. Nur wer seinen Körper und die damit verbundenen Empfindungen kennt, kann einer Partnerin/einem Partner sagen, was sie/er gerne möchte.

Den ersten Geschlechtsverkehr erleben die meisten Jugendlichen zwischen dem 17. und dem 21. Lebensjahr. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Buben sind dabei verschwindend klein. Wann Jugendliche ihre ersten sexuellen Erfahrungen machen, scheint maßgeblich von ihrer Beziehung zu den Eltern abzuhängen. Je stärker sich Jugendliche bei den Eltern aufgehoben fühlen, desto später machen sie sexuelle Erfahrungen. In den letzten dreißig Jahren hat sich die Einstellung der Eltern zum Geschlechtsverkehr ihrer Kinder geändert. Heute sind 75% damit einverstanden, was dazu geführt hat, dass heute die Jugendlichen Sexualität meist nicht mehr an irgendwelchen versteckten Orten ausüben, sondern im Kinderzimmer (Familiarisierung der Jugendsexualität). Oftmals wird behauptet, dass Mädchen meist aus Liebe, Buben aus Neugierde Geschlechtsverkehr haben. Ob das so verallgemeinert werden kann, möchte ich bezweifeln. Sicher ist, dass Mädchen wie Buben sehr beziehungsorientiert sind. Werte wie Treue, Liebe, Partnerschaft und auch Familie stehen hoch im Kurs. Jugendliche sind heute besser aufgeklärt, als ihre Elterngeneration es im gleichen Alter war. 1980 haben Jugendliche beim ersten Geschlechtsverkehr zu 2/3 gar nicht oder unsicher verhütet, ihre Kinder tun das nur zu 1/5. Heute verhüten ca. 90% sicher. Dabei sind hormonell

lebensbejahendes Thema glücken kann

wirksame Präparate (Pille, Hormonpflaster und Co.) die beliebtesten Mittel. Von jenen, die nicht (sicher) verhüten, wird Beratung meist zu spät in Anspruch genommen; 20% der Schwangerschaften entstehen im ersten Monat, 50% in den ersten 6 Monaten sexueller Aktivität.

Sexualerziehung zwischen biologischer Aufklärung und Begleitung

Gerade im Hinblick auf die Verhütung von ungewollten Schwangerschaften, sexuell übertragbaren Krankheiten und sexuellem Missbrauch wird deutlich, dass Kinder und Jugendliche fachlich richtige und ihrem Entwicklungsstand entsprechende Informationen benötigen. Sobald Kinder Fragen im Bereich der Sexualität stellen, benötigen sie auch Antworten, aber auch dann, wenn diese Fragen nicht ausgesprochen oder nicht aktiv gestellt werden. Insgesamt sind an der Aufklärung von Kindern und Jugendlichen Medien und Schule meist stärker beteiligt als die Eltern, was eine Studie des Instituts für Forensische Psychologie in Essen bestätigt. In der Schule wird das Thema Sexualität meist vom biologischen Zusammenhang her behandelt – aus der Perspektive der Fortpflanzung. Sexualität umfasst aber viel mehr als nur diese „technischen" Fakten und viele Aspekte der Sexualität bleiben bei der Aufklärung unberücksichtigt. Heranwachsende benötigen vor allem Unterstützung und Hilfestellungen in den psychosozialen Bereichen. Für Gespräche zum Thema Sexualität soll eingangs geklärt werden, dass es nicht darum geht, Dinge über die eigene Sexualität zu berichten, sondern dass Themen besprochen werden, die für alle von Bedeutung sind. Es soll eine offene Gesprächsbasis vorherrschen, die jedoch keinesfalls wert(ungs)frei sein kann. Der Erwachsene (Lehrer/in, Sexualpädagoge/in, Gruppenleiter/in) soll im Gespräch mit Jugendlichen ganz klar darlegen, dass es im Bereich der Sexualität sehr wichtig ist, Grenzen zu setzen. Diese Grenzen werden gesetzt, um sich selbst und andere vor Verletzungen und Schaden zu schützen. So wie jede/jeder das Recht hat, ihre/seine Grenzen zu setzen, so müssen auch die von anderen gesetzten Grenzen gewahrt werden.

Quellen: Helfferich, C. (1994): Jugend, Körper und Geschlecht – die Suche nach sexueller Identität. Millhoffer, P. (2000): Wie sie fühlen, was sie sich wünschen – eine empirische Studie über Jungen und Mädchen auf dem Weg in die Pubertät. Mutz, I. & Scheer, P. (1997): Pubertät und Adoleszenz. Schmidt, G. (1993): Jugendsexualität. Sozialer Wandel, Gruppenunterschiede, Konfliktfelder. Stein-Hilbers, M. (2000): Sexuell werden. Sexuelle Sozialisation und Geschlechterverhältnisse.

Christine Molnar
Lehramtsstudium für Biologie und Umweltkunde und Psychologie, Philosophie und Pädagogik in Salzburg und Berlin
Mehrjährige Tätigkeit im Bereich der Sexualpädagogik und Missbrauchsprävention (Verein Selbstbewusst und Aidshilfe Salzburg) sowie Erwachsenenbildung (BFI Salzburg), Tätigkeit in der Museums–pädagogik im Haus der Natur Salzburg seit Oktober 2005

ZWISCHEN TABU UND KONSUM

>> Jugendliche & Sexualität aus

>>„Ich habe Sex – Du auch." Dieser provokativ-schnoddrige Satz stand beim PGR-Kongress in Mariazell (13.-15.5.) auf einem Baustein, mit dem die Gruppe Jugend ihre Kirche aus Pappschachteln gebaut hat. Damit forderte sie die Bereitschaft der kirchlichen Verantwortungsträger ein, sich ernsthaft dem Thema Sexualität zu stellen. Im Folgenden möchte ich versuchen, einige Aspekte der Sexualität aus meiner Sicht als Pfarrer zu beleuchten und sie im Hinblick auf die Lebenswelt der Jugendlichen in den Blick zu nehmen.

Sensible Hochachtung der Sexualität

Die Sexualität ist eine Kraft aus dem Leben und für das Leben. Sie ist ein wertvolles Gut aus der Schöpfung und gehört zum persönlichsten, privatesten, innersten Bereich des Menschen. Darum umschreiben wir sie auch mit dem Ausdruck „Intimität". Die teilt man nicht mit jedem/jeder. Das bedeutet zugleich, dass über sie nur mit höchster Achtung und Behutsamkeit gesprochen werden kann - will man den Boden, auf dem sie gedeiht, nicht verletzen. Die weit verbreitete Unkultur von frivoler Sprache und derben Witzen tritt die für dieses Thema gebotene Ehrfurcht mit Füßen. Diese sensible Hochachtung der Sexualität hat bisweilen auch dazu geführt, dass das Sprechen darüber vollständig tabuisiert wurde. Daraus entstand ein Vakuum, das meist mit verstohlener Neugier gefüllt wurde. Darum heißt das Gebot der Stunde im Gespräch mit Jugendlichen: ernsthaft, offen, mit höchster Wertschätzung sich dem Thema und den Fragen nähern.

Sexualität als Konsumartikel

Das gesellschaftliche Umfeld, in dem wir leben, beeinflusst unsere Sicht von Sexualität entscheidend mit. Wir erleben hier einen sehr freizügigen Umgang: Sex in der Werbung, in Filmen, in der öffentlichen Meinung (TV-Talk!) – das Thema ist überall präsent, wenn auch meist plakativ und oberflächlich. Die Sexualität ist zu einem Konsumartikel geworden, den man sich unaufgeregt holen kann. Und die Kirche kennt nur Verbote. So das weit verbreitete Klischee. Wenn man aber die unverschütteten Ursehnsüchte der Jugendlichen aufsucht, sind sie im Innersten mit dieser Handhabung der Sexualität nicht einverstanden, auch wenn vieles davon (Ehebruch, häufiger Partnerwechsel, Sex als Werbeköder) schon geläufig geworden ist. Jugendliche hängen oft noch dem Ideal an, dass Sexualität nicht losgelöst von der Liebe ihre Berechtigung und Erfüllung findet - bei Mädchen ist dies deutlicher als bei Burschen. Dies deckt sich überraschend mit der Grundeinstellung der Kirche: die Sexualität ist der Liebe unterzuordnen. Und wenn man dem Kern der Liebe nachspürt, tun sich sehr hohe Ansprüche auf: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, … sucht nicht ihren Vorteil, … sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf." (1 Kor 13, 4-8a)

So geraten Jugendliche oft in ein Dilemma zwischen ihren ursprünglichen Idealen und der erlebten Wirklichkeit, die ja auch mit vielen Brüchen behaftet ist: Enttäuschung, Untreue, Kommerzialisierung u.ä. Auch für den jungen Menschen ergibt sich somit die Aufgabe, dass die Reifung der Sexualität sich nicht ausschließlich triebgelenkt entwickelt, sondern dass sie ständig mit dem Anspruch der Liebe abgeglichen und dadurch kultiviert wird. Dies ist ein immerwährender Prozess des Ringens, Forderns und Förderns. Jugendliche sammeln oft schon im jungen Alter aus allen möglichen Quellen Detailwissen über anatomisch-biologische Daten, Sexualpraktiken und Verhü-

Sicht eines Priesters

tungsmethoden, es bestehen aber enorme Defizite, die Sexualität in das Gesamt eines menschenwürdigen Lieben-Lernens zu integrieren. Um diesen Blick zu gewinnen brauchen sie verständnisvolle Begleitung.

Schlüsselbergriff „Verantwortung"

In einer Gesellschaft, die den Wert der Sexualität in erster Linie im Lustgewinn sieht, beschränkt sich ein verantwortliches Handeln oft nur auf die Frage einer verlässlichen Verhütung. Dabei geht es zunächst um eine Verantwortung gegenüber mir selbst. Denn im Innersten ist die sexuelle Begegnung der tiefste Ausdruck des Sich-Verschenkens an eine geliebte Person – daher auch die (schon fast vergessene) Umschreibung „sich hingeben". Damit diese Hingabe aufrichtig wird, braucht es eine Einheit in der seelischen Beziehung zweier Menschen. Ohne Einklang im Seelischen bleibt körperliches Einswerden schal. Wenn etwa das Erleben von Sexualität mit dem Beigeschmack von Enttäuschung, Ernüchterung und Frustration empfunden wird, hat dies meist ihre Ursache in dieser Diskrepanz.
Es ist für Jugendliche nicht leicht, sich solch hohen Ansprüchen aufzuschließen, noch dazu wo gängige Meinungen, mangelnde Vorbilder und Gruppendruck die Entfaltung einer solchen Haltung erschweren. Und vorschreiben, verordnen oder erzwingen lässt sich hier nichts, ethische Werthaltungen müssen von innen und in Freiheit wachsen. Dies erfordert für erwachsene Begleiter viel Geduld, Verständnis und unaufdringliches Wohlwollen.

Daraus ergeben sich:

Einige Grundlinien für das Gespräch mit Jugendlichen

- Moralische Gebote und Forderungen, die ohne einsichtige Begründungen eingefordert werden, greifen nicht. Es gilt, Perspektiven aufzuzeigen, die in die Tiefe gehen und die mitunter verschütteten Ideale wachrufen. Beispiele von anspruchsvoll gelebter Liebesbeziehung tragen zur Veranschaulichung bei.
- Wie kirchliche Auffassungen oft gründlich hinterfragt werden, so ist es auch berechtigt, die oft unreflektiert übernommenen Einstellungen des Mainsteams auf ihre Werthaltigkeit abzuklopfen.
- „Wachsen in der Liebe"Dieses Motto findet wohl allgemeine Annahme und kann als Richtschnur für einen spannenden und spannungsvollen Weg in der Auseinandersetzung des Reifens angesehen werden. Es darf dabei Umwege, misslungene Versuche, neue Anläufe und auch durchlittene Erfahrungen geben – sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Begleiter/innen.

Mag. Roland Rasser
Dechant und Pfarrer in Saalfelden

Roland Rasser

MUTTER / VATER MIT 16?

>> Aktion Leben hilft

>> Monas Geschichte

Mona war 16 als sie schwanger wurde. Der Vater, Jan, war ein älterer Mitschüler. Mona traute sich nicht, ihren Eltern von der Schwangerschaft zu erzählen. Ihr Religionslehrer war es, dem ihre Niedergeschlagenheit auffiel und dem sie ihr Herz ausschüttete. Er schickte sie in die Beratungsstelle der Aktion Leben. Gemeinsam mit der Beraterin überlegten sie, wer es wann den Eltern sagen würde und was noch zu tun war. Mit Monas Vater sprach die Beraterin selber. „Wenn Sie meinen, sie soll das Kind kriegen, dann ziehen Sie es mit groß!", brüllte er die Beraterin an, beruhigte sich aber im Laufe des Gespräches. Mona hat das Baby bekommen. Jan war anfangs ein liebevoller Vater, dann wollte er aber mehr Freizeit. Monas neuer Freund hat sie auch als junge Mutter lieb gewonnen. Die Großeltern haben beide ihren Teil dazu geleistet, dass Mona ihren Schulabschluss machen konnte. Heute ist sie beruflich erfolgreich und muss lachen, wenn sie für die große Schwester ihres eigenen Sohnes gehalten wird.

MMag. Kerstin Kordovsky-Schwob
BHS-Lehrerin (Deutsch, Geschichte, Religion und Ethik), seit 1993 Mitarbeiterin der ALS im Bereich Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Kerstin Kordovsky-Schwob

Daten & Fakten

Immer öfter kommt es vor, dass minderjährige Mädchen ungewollt schwanger werden. Eine zwölfjährige Mutter ist aber dennoch eine große Ausnahme. Die meisten Mädchen sind in diesem Alter biologisch noch nicht so weit entwickelt, dass in ihrer Gebärmutter ein Baby heranwachsen kann. Allerdings setzt die Pubertät heute früher ein als noch vor einigen Jahren/Jahrzehnten. Manche Mädchen sind schon mit neun Jahren geschlechtsreif. In Österreich werden jedes Jahr zwölf von tausend minderjährigen Mädchen schwanger (1,2%) in Deutschland sind es sieben von tausend (0,7%). In Deutschland hat sich die Zahl der Schwangerschaften von Minderjährigen laut Statistischem Bundesamt in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Im Jahr 2004 wurden rund 13.000 Teenager schwanger, knapp 8.000 von ihnen haben abgetrieben. Für Österreich liegen keine Zahlen vor

Was tun?

Wenn ein Mädchen überraschend schwanger wird, ist wichtig, nichts zu übereilen, auch mit dem Vater des Kindes und den Eltern beiderseits reden. Eine unüberlegte Abtreibung wird oft bereut. Eine Möglichkeit bei völliger Hilflosigkeit stellt die Adoption dar. Im LKH werden auch anonyme Geburten und eine Babyklappe angeboten.

Unterstützung & Beratung

First Love Ambulanz im Landeskrankenhaus: beantwortet Fragen rund um Körper & Sexualität, anonym und kostenlos-
Krisenhotline „Schwanger und in Not": unter 0800/300370 rund um die Uhr erreichbar

aktion leben salzburg

Aktion Leben Salzburg: für Mütter jeder Altersgruppe und Herkunft. Die Beratungsgespräche werden von Fachfrauen durchgeführt – psychosoziale, juristische und medizinische Beratung sowie Beratung bei Pränataldiagnose. Außerdem wird konkrete Hilfe angeboten, das kann eine finanzielle Überbrückungshilfe ebenso sein wie ein Babywäschepaket oder ein Leihkinderwagen. Aktion Leben bietet auch Workshops für Jugendliche an, die als Präventionsarbeit gedacht sind, z.B. den Workshop „Mutter-Vater mit 16".
Information und Anmeldung unter 0662 627984 oder 0676 87466619, auch für die Regionalstellen Schwarzach, Zell am See und Mattsee.
Beratung ohne Anmeldung: Mi 17-19 Uhr, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg,
www.aktionleben-salzburg.at

Haus für Mutter und Kind: Im Kolpinghaus werden Mütter in Ausbildung, aber erst ab der Volljährigkeit aufgenommen (Ausnahmen in Grenzfällen über das Jugendamt). Hier wird im Rahmen einer Wohngemeinschaft dafür gesorgt, dass Kind und Schule, Studium oder Berufsausbildung vereinbar sind. Einen Platz bekommt man über die Aktion Leben.

ERSTER SEX ...

>> Wann ist der ideale Zeitpunkt?

Wenn die Chemie zwischen den Partnern stimmt !!

Und alle beide es für richtig halten !!
(Sebastian, 15)

Ich finde, man kann nicht generell sagen, es gibt einen richtigen Zeitpunkt für Sex.

Jeder muss selbst wissen, wann er sich reif dafür fühlt. Es klingt zwar abgedroschen, aber man hat eine bestimmte Verantwortung. Man sollte sich nicht nur die Gefahr einer ungewollten Schwangerschaft vor Augen führen, man sollte sich auch fragen, was diese Handlung für den (Sexual)partner bedeutet, und nicht mit dessen Gefühlen spielen. Außerdem sollte man darauf achten, ob der andere auch bereit dazu ist und sich nicht nur drängen lässt. Sex kann eine sehr schöne Sache sein, wenn beide Partner dazu bereit sind und sich wohl fühlen.
Sex ist für mich nicht nur der Geschlechtsverkehr allein, auch das Vorspiel hat eine große Bedeutung. Ich bin davon überzeugt, dass man seinen Gefühlen hier am besten Ausdruck verleihen kann. Was man mag oder eher nicht mag, sollte man meiner Meinung nach dem Partner unbedingt mitteilen und auch er/sie sollte seine/ihre Wünsche äußern, um es zu einem schönen Erlebnis für beide zu machen. Und natürlich gehört das anschließende Kuscheln ebenso dazu!
(Hertha, 18)

Es gibt kein ideales Alter,

jeder ist so weit, wenn sie/er bereit ist. Manche mit 15 - andere mit 20. Sexualität ist etwas äußerst Persönliches, das man nur mit Menschen teilen sollte, denen man vertraut. (Katharina, 18)

Kein Sex vor der Ehe

(Patrik, 16)

Wenn man selber weiß,

dass es der oder die eine ist, mit dem man dieses Erlebnis haben möchte, dann lässt auch der richtige Zeitpunkt nicht mehr lange auf sich warten. (Felicia, 17)

SEXUELLE GEWALT

>> Im Gespräch mit einem Psychotherapeuten

>> Gibt es eine genaue Definition von sexueller Gewalt?

Schreckeis: „Es gibt keine allgemein gültige Definition von sexuellem Missbrauch oder sexueller Gewalt, wie es unter Experten/innen häufig bezeichnet wird. Im engeren Sinn ist es sexuelle Gewalt, wenn auch Körperkontakt stattfindet. Aus therapeutischer Sicht wird der Begriff häufig weiter gefasst und es können bereits Blicke oder verbale Äußerungen als sexueller Missbrauch aufgefasst werden. Das Ausnutzen des Autoritätsverhältnisses ist die Hauptursache, dass sexuelle Gewalt zu einem Trauma führt."

>> Welche Gründe für sexuelle Gewalt gibt es?

Schreckeis: „Es ist sehr schwierig, die Gründe für sexuelle Gewalt zu identifizieren. Grundsätzlich können drei Gruppen unterschieden werden:

- allgemein verwahrloste Personen, die selber sexuelle Gewalt erlebt haben, Familien oder Atmosphären, die sexuell verwahrlost sind, wo Sexualität unterdrückt wird oder ständig präsent ist, z. B. durch pornographisches Material
- in sich geschlossene Einrichtungen mit eigenem hierarchischen System, mit keinem oder sehr beschränktem Einfluss und Kontakt von außen; z.B. kirchliche Einrichtungen, Internat, Familien in ländlicher Gegend, Asylanten
- pädophile Personen haben sexuelles Interesse primär an minderjährigen Kindern und Jugendlichen. Diese Gruppe ist, entgegen häufigen Vermutungen, die mit Abstand kleinste Gruppe des sexuellen Missbrauchs."

>> Was sagen Sie zu den von der Kirche beschlossenen Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt?

Schreckeis: „Ich sehe die Maßnahmen als sehr positiv und begrüße vor allem die Bereitschaft der Kirche, sich dem Thema Sexualität zu stellen. Wichtig ist, dass neben den Opfern auch die Täter therapeutische betreut werden.
Um sexuelle Gewalt in kirchlichen Einrichtungen weitestgehend zu vermeiden, sind natürlich weitere Schritte notwendig. Zum Beispiel die kritische Betrachtung des hierarchischen und in sich geschlossenen Systems der Institution Kirche. Die Machtverhältnisse, die Stellung der Frau, Sexualität sind Themen, die gründlich reflektiert werden müssen."

>> Wie können Pädagog/innen Jugendliche bestmöglich unterstützen?

Schreckeis:

- Integration von Sexualpädagogik in die Ausbildung: ein offener, aber sensibler Umgang mit dem Thema und ein fachliches Hintergrundwissen sind Voraussetzungen, um die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten zu können
- Experten/Expertinnen zum Gespräch mit der Jugendgruppe/Schulklasse einladen
- Vorbeugend gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen tätig zu sein, bedeutet vor allem, sie zu stärken und ihr Selbstbewusstsein aufzubauen

>> Was sind Anzeichen für sexuelle Gewalt und wie soll man darauf reagieren?

Schreckeis: „Die Anzeichen, dass jemand sexuelle Gewalt erfährt, sind sehr unterschiedlich. Ein Signal, dass etwas nicht in Ordnung ist, sind „unerklärbare" Verhaltensänderungen: ein Kind oder ein/e Jugendliche/r wird ruhig und verschlossen, die Leistungen sinken, Nähe/Distanz-Problem (Bsp: Kind vermeidet jeden Körperkontakt). Auffällig ist auch ein sexuell fixiertes Verhalten (Bsp: alltägliche Gegenstände werden zu sexuellen Dingen) oder die Flucht in die Sexualität (Bsp: häufig wechselnde Sexualpartner/innen).
Beim Auftreten dieser Anzeichen soll aber vorschnelles Handeln vermieden werden. Zuerst die Vermutung im Team besprechen und als nächstes Experten/innen hinzuziehen, mit denen die weitere Vorgehensweise besprochen wird."

Michael Schreckeis

Mag. Michael Schreckeis
Psychotherapeut, Mitarbeiter der Sexual–beratungsstelle Salzburg
Aufgaben der Sexualberatungsstelle:
Information, Beratung und Therapie bei Sexualproblemen, Beziehungskonflikten, Sexualerziehung, Schwangerschaft, Sexueller Gewalt; psychotherapeutische Behandlung von Sexualstraftätern; Vorträge, Seminare, Fragestunden für Jugendgruppen und Schulklassen, Publikationen, Forschungsprojekte, Verleih von Fachbüchern,
Infos: *www.sexualberatung-salzburg.at*

KJ NIMMT STELLUNG

>> Sexuelle Gewalt in kirchlichen Einrichtungen

>> Sexualität begleitet uns das ganze Leben lang – von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter. Sie kommt in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck: Zärtlichkeit, Leidenschaft, Sehnsucht, Begierde und auch als Aggression.

Sexuelle Gewalt beginnt dort, wo körperliche Nähe nicht dazu dient, Zuneigung, Trost oder Wertschätzung auszudrücken, sondern zur eigenen Bedürfnisbefriedigung ausgenutzt wird.
Sie findet in den häufigsten Fällen in familiären oder anderen vertrauten Beziehungsverhältnissen statt. Auch Personen im kirchlichen Dienst sind unter den Tätern zu finden. Dies haben uns die Ereignisse der letzten Monate sehr deutlich ins Bewusstsein gerufen. Die Übergriffe, bei denen vorwiegend Kinder und Jugendliche zu den Opfern zählen, machen uns als Jugendorganisation der Katholischen Kirche sehr wütend und betroffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, für Jugendliche einzutreten und sie dabei zu unterstützen, dass ihr Leben gelingt. Daher unternehmen wir alles in unserer Macht Stehende, damit weitere Fälle sexueller Gewalt vermieden werden.
Wir fordern eine konsequente Aufarbeitung aller Fälle sexueller Gewalt und ermutigen alle Opfer, ihr Schweigen zu brechen und mit den Ombudsstellen in Kontakt zu treten. Außerdem sehen wir Handlungsbedarf, die derzeit gültigen Verjährungsfristen zu verlängern, da viele Opfer erst Jahrzehnte später über den Missbrauch sprechen können.
Die Erarbeitung einheitlicher Standards im Umgang mit Opfern sexueller Gewalt sehen wir als Schritt in die richtige Richtung. Die kirchlichen Entscheidungsträger signalisieren dadurch ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und vollständigen Aufklärung. Wichtig ist, dass den Worten schließlich auch erkennbare Taten folgen. Taten, die das Bemühen der Kirche unterstreichen und die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in die Kirche wieder stärken.

Gesamtgesellschaftliche Verantwortung

„Sexuelle Gewalt ist ein gesellschaftliches Phänomen, das in der Kirche besonders schwer wiegt", so Stephan Bazalka, Vorsitzender der Katholischen Jugend Österreich (KJÖ). Wir sehen neben der berechtigten Kritik an der Art des früheren Umgangs mit diesem Thema innerhalb der Kirche auch eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, sich mit sexueller Gewalt auseinanderzusetzen. „Damit sexuelle Übergriffe gegenüber Kindern und Jugendlichen nicht mehr vorkommen, muss sich auch die Gesellschaft die Frage stellen, wie der Schutz von Kindern und Jugendlichen verstärkt werden kann", fordert der KJÖ-Vorsitzende.

Sensibilisierung und Prävention

Sensibilisierungsmaßnahmen für Phänomene sexueller Gewalt und sexualpädagogische Bildungsschwerpunkte sind in unseren Gruppenleiter/innen-Schulungen bereits seit Jahren wesentliche Bestandteile. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Initiative der Bischofskonferenz, die Bewusstseinsbildung und Prävention zur Verhinderung sexueller Gewalt durch Aus- und Fortbildung der kirchlichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zu fördern.
Neben der Ausbildung und Unterstützung unserer Mitarbeiter/innen engagieren wir uns auf unterschiedliche Weise präventiv gegen sexuelle Gewalt:
Workshops zu Nähe & Distanz, Orientierungstage zu Sexualität, Infoabende, Behelfe
das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen stärken
sie in ihrer Entwicklung begleiten, offenes Reden über Sexualität ermöglichen
die Gesellschaft für das Thema Sexualität und sexuelle Gewalt sensibilisieren
Informations- und Aufklärungsarbeit

Agnes Eibensteiner
Öffentlichkeitsreferentin KJ Salzburg,
Redaktionsteam

MIT KÜSSEN seines Mundes bedecke er mich.

>> Süßer als Wein ist deine Liebe.

>> Sexualität und Bibel – wie kann das zusammengehen? Der erste Gedanke ist dabei vielleicht das ambivalente Verhältnis zu Liebe und Sexualität von Paulus oder sogar eine der grausamen Vergewaltigungsgeschichten von Tamar (Gen 38) oder Dina (Gen 34). Aber die Bibel hat noch viel mehr zu bieten!! ;-)

„Als Mann und Frau schuf er sie", heißt es bereits ganz am Beginn der Bibel im Buch Genesis. In zwei verschiedenen Formen hat Gott die Menschen als sein Abbild geschaffen. Durch das unterschiedliche Geschlecht sind die beiden aufeinander angewiesen und verlangen nach Einheit.
Es geht aber nicht nur um den Aspekt der Fortpflanzung oder um Frauen, die mit ihren weiblichen Reizen spielen (Judith bezaubert den feindlichen Feldherrn, um ihn zu ermorden), sondern auch um Liebe, Erotik und Zärtlichkeit (Jesus lässt sich von einer Frau die Füße liebkosen und küssen). In der Bibel werden Liebe und Sexualität nicht getrennt. Wenn sich zwei Menschen gern haben und miteinander schlafen, ist der ganze Mensch beteiligt. Sexualität wird oft mit dem Wort „erkennen" bezeichnet und nicht mit „miteinander schlafen". Damit ist nicht nur die intellektuelle Erkenntnis oder Einsicht gemeint, sondern auch Geist, Herz und Sinn. Erkennen als Entdecken des Mannes/der Frau beziehungsweise einander erkennen. Damit ist gemeint, sich dem anderen hingeben, die Einmaligkeit des anderen Menschen in der ganzen Tiefe erfahren. Dazu gehört vertraut werden, keine Geheimnisse voreinander haben und offen sein.

Maria Löcker
Organisationsreferentin KJ Salzburg,
Redaktionsteam

Genesis 2,24
Sie erkennen einander und werden ein Fleisch

Es gibt in der Bibel keine Wörter für den weiblichen und männlichen Genitalbereich. Für den weiblichen Genitalbereich stehen häufig Bilder wie „Weinberg", „Garten" oder „Feld". Für den männlichen Genitalbereich werden oft „Lende", „Hand" oder „Fuß" verwendet. Diese Bilder finden sich auch im Hohelied. Mit Bildern von erotisch-sexuell relevanten Körperteilen wird die Schönheit des Partners/der Partnerin beschrieben. Immer wieder ist die Rede vom „Garten" oder vom „Weinberg", in den der junge Mann „eingeht".

Das Hohelied ist das Buch der Bibel, in dem von Sexualität im positivsten Sinne die Rede ist. Die Liebe zweier Menschen steht im Mittelpunkt, egal ob real oder im Traum. Es ist Liebe und Erotik pur, wie die beiden voneinander schwärmen. Eine Gleichsetzung von Sexualität und Sünde ist aufgrund dieses Buches unmöglich!

Hohelied 7, 3-10
Dein Schoß ist ein rundes Becken, Würzwein mangle ihm nicht. Dein Leib ist ein Weizenhügel, mit Lilien umstellt. Deine Brüste sind wie zwei Kitzlein, wie die Zwillinge einer Gazelle. Dein Hals ist ein Turm aus Elfenbein. Deine Augen sind wie die Teiche zu Heschbon beim Tor von Bat-Rabbim. Deine Nase ist wie der Libanonturm, der gegen Damaskus schaut. Dein Haupt gleicht oben dem Karmel; wie Purpur sind deine Haare, ein König liegt in den Ringeln gefangen. Wie schön bist du und wie reizend, du Liebe voller Wonnen! Wie eine Palme ist dein Wuchs, deine Brüste sind wie Trauben. Ich sage: Ersteigen will ich die Palme; ich greife nach den Rispen. Trauben am Weinstock seien mir deine Brüste, Apfelduft sei der Duft deines Atems, dein Mund köstlicher Wein, der glatt in mich eingeht, der Lippen und Zähne mir netzt.

RECHTLICHES

>> Wer darf wann mit wem?

Nach österreichischem Recht ist Sex straffrei, wenn:

- Beide Partner/innen jünger als 14 Jahre sind (Strafunmündigkeit).
- Ein/e Partner/in jünger als 14, aber älter als 13, und der/die andere nicht mehr als 3 Jahre älter ist.
- Beide Partner/innen älter als 14, aber jünger als 18 sind, außer eine/r der beiden besitzt nicht die ausreichende geistige Reife. In diesem Fall ist es erst ab 16 erlaubt.
- Ein/e Partner/in volljährig und der/die andere älter als 16 ist.

Allerdings können die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bis zum 18. Geburtstag über den Aufenthaltsort der/des minderjährigen Jugendlichen bestimmen!

Verboten ist Sex, wenn:

- Ein/e Partner/in volljährig und der/die andere jünger als 14 ist (1 bis 10 Jahre Haft).
- Ein/e Partner/in volljährig und der/die andere jünger als 16 ist und nicht die nötige geistige Reife besitzt (bis zu 1 Jahr Haft).
- Ein/e Partner/in volljährig und der/die andere minderjährig (= jünger als 18 Jahre) ist und die jüngere Person für den Sex bezahlt wird (bis zu 3 Jahre Haft).
- Eine Person durch Drohung, Gewalt, Ausnutzung einer Notlage oder Ausnutzung eines Autoritätsverhältnisses zum Sex genötigt wird (sechs Monate bis 10 Jahre Haft). Kommt es dabei zu einer Schwangerschaft oder ist Körperverletzung im Spiel, erhöht sich die Strafe auf bis zu 15 Jahre.
- Die beiden Sexpartner/innen verwandt sind (sechs Monate bis 3 Jahre Haft).

Detaillierte Auskunft gibt das Strafgesetzbuch § 201 bis § 220a!

Florian Feiner
Ehrenamtliches Vorstandsmitglied KJ Salzburg,
Redaktionsteam

UNGLAUBLICHE SEX-GESETZE

>> aus aller Welt

In Alexandria (Minnesota) darf kein Mann mit seiner Frau schlafen, wenn er aus dem Mund nach Knoblauch, Zwiebeln oder Sardinen riecht. Wenn es seine Frau verlangt, zwingt ihn das Gesetz, sich die Zähne zu putzen.

In der estnischen Hauptstadt Tallinn verbietet ein Gesetz das Schachspielen beim Sex.

In Cleveland (Ohio) dürfen Frauen keine Lackschuhe zum Rock tragen, da Männer in deren Spiegelung ihr Höschen sehen könnten.

In Russland ist Küssen in der Öffentlichkeit verboten.

In Hawaii ist es Mädchen unter 18 verboten, einen Freund zu haben! Die Eltern könnten als Strafe für drei Jahre in ein Arbeitslager geschickt werden, weil sie ihre Tochter zu „freizügig" erzogen haben...

In der italienischen Stadt Tropea gibt es folgende Verordnung: „Keiner Frau, die fett, hässlich oder unattraktiv ist, wird es erlaubt, sich nackt am Strand zu zeigen." Dieses Recht haben nur „junge Frauen, die geeignet sind, die Schönheit des weiblichen Körpers zu preisen"! Wehe dem Polizisten, der das entscheiden muss ;-)

In Israel wird das Ansehen von Pornofilmen per Kabel- oder Satellitenfernsehen mit bis zu drei Jahren Haft bestraft.

In Carrizoro (New Mexico) dürfen Frauen sich nur in der Öffentlichkeitzeigen, wenn die Beine frisch rasiert sind.

In Helena (Montana) dürfen Frauen nur dann in einem Saloon oder in einer Bar auf dem Tisch tanzen, wenn sie mindestens 1,6 Kilo Kleidung am Leib tragen.

In Uruguay hat ein Ehemann, der seine Frau mit einem Liebhaber in flagranti erwischt, bei der Bestrafung die Wahl: Entweder kann er den Liebhaber samt untreuer Ehefrau umbringen oder seiner Frau die Nase abschneiden und den Liebhaber kastrieren.

Im Libanon ist es gesetzlich erlaubt, Sex mit Tieren zu haben - vorausgesetzt der tierische Geschlechtspartner der Begierde ist weiblich. Sex mit einem männlichen Tier ist verboten und wird mit dem Tode bestraft.

In Guam besagt ein Gesetz, dass es Frauen verboten ist, als Jungfrau zu heiraten. Deshalb gibt es dort Männer, die durchs ganze Land reisen und gegen Bezahlung mit Jungfrauen schlafen.

In Santa Cruz (Bolivien) ist es Männern per Gesetz verboten, zur selben Zeit Sex mit einer Frau UND deren Tochter zu praktizieren. Vergnügt der Mann sich mit Frau und Tochter nacheinander, ist das selbstverständlich erlaubt. (Anscheinend war das in Santa Cruz so ein großes Problem, dass sie dieses Gesetz erlassen mussten.)

Also überlegt euch lieber dreimal, wohin ihr in den Ferien auf Urlaub fahrt!

Florian Feiner
Ehrenamtliches Vorstandsmitglied
KJ Salzburg, Redaktionsteam

SONGTEXT

>> Erste Liebe

Von Rapsoul

Ich halt die Luft an und merke dass in meinem Bauch sich was dreht
Und mein Herz plötzlich rast
Mein Puls ist nicht mehr da
Ich kann meine Beine nicht spüren
Nur meine Lippen auf deinen dieses schöne Gefühl
Kann's nicht beschreiben oder es in Worte fassen
Was wir beide grade fühlen, ist der absolute Wahnsinn
Wenn wir beide uns berühren oder uns nah sind
Und die Hormone verrückt spieln wie beim Achterbahn fahren
Liegen nachts oft da und schaun uns an
Als wüssten wir, dass dieser Moment nicht für immer halten kann
Halt dich im Arm, lass dich nicht gehn
Wir zwei zusammen - das schönste Paar auf dieser Welt
Lass die anderen doch reden
Lass die Welt sich weiter drehen denn das kümmert uns nicht
Weil jetzt zählt nur der Augenblick für dich und mich
Du bist die erste Liebe in meinem Leben für mich
Und dich vergess ich nie und denke immer an dich

Ref:
Das erste Mal
Der erste Kuss
Der allererste Streit
Das erste Mal Schluss
Die ersten Tränen
Die erste Versöhnung
Der erste und schönste Moment in deinem Leben

Die erste Liebe - First time first love
Die erste Liebe - So wunderschön, wenn man sie spürt
Die erste Liebe - Du sehnst dich oft wieder nach ihr
Die erste Liebe - Wieder so zu fühlen das wünschst du dir

Drehst die Zeit zurück, denkst an den ersten Augenblick
Hast überlegt, sprech ich sie an, mach ich dann den ersten Schritt
Ist schon verrückt, es machte Klick

Dann wars für mich geschehn, ich wollt dich jeden Tag sehn
Niemals ohne sie gehen
Alles andere ist nicht mehr wichtig, sie macht mich glücklich
Und du wusstest dieses Gefühl in deinem Bauch ist diesmal richtig
Ein Lichtblick - die erste Liebe bleibt unvergessen
Wenn du ehrlich bist, bist du auch noch heute davon besessen
Sie war dein Stern, der für dich noch heute leuchtet jedes Mal
Ob nah ob fern
Immer wenn du daran denkst, wie es damals war

(gesamter Text & Musik auf www.youtube.com/watch?v=1CGIovPfDnQ)

LET'S TALK ABOUT SEX

>> über kein Thema wird so viel geredet

>> Nicht nur aus diesem Grund sollen bzw. müssen die Themen Liebe, Partnerschaft und Sexualität ein wichtiges Anliegen der Jugendarbeit sein.

Aufgrund unzähliger, teilweise widersprüchlicher Informationen aus Internet, Fernsehen, Jugendzeitschriften und von Freund/innen werden Jugendliche verunsichert und überfordert. Zudem haben viele Erwachsene ein verschobenes Bild bzgl. der Jugendlichen und ihrer Vorstellungen über Liebe, Partnerschaft und Sexualität. Den jungen Menschen wird nicht zugetraut, dass es für sie um mehr geht als um Sex. Gefühle, Verantwortung, Treue und Vertrauen spielen jedoch für sie eine mindestens so große Rolle. Die Jugendlichen wissen um dieses verschobene Bild, darum fällt es ihnen schwer, mit ihren Eltern oder Lehrkräften darüber zu sprechen. Auch ist es gar nicht sicher, ob diese im Stande sind, alle Unklarheiten zu beseitigen.
Obwohl unsere Gesellschaft augenscheinlich eine sexualisierte Gesellschaft ist, bedeutet das nicht, dass sie auch eine aufgeklärte ist. Plakate, Fernsehen und Internet gaukeln uns etwas vor, was so in der Realität nicht existiert, trotzdem werden vor allem die jungen Menschen davon beeinflusst und halten diese fiktiven Darstellungen für die Wirklichkeit und messen sich daran. Dies führt zu Unsicherheiten, Scham und oftmals peinlichen Situationen.

Darüber reden ohne rot zu werden

Um ein offenes Gespräch zu ermöglichen, muss ein passender Rahmen geschaffen werden:

- gemeinsame Regeln (ausreden lassen, nicht auslachen und bloßstellen, keine Tabus – alles darf gefragt werden)
- Möglichkeit des anonymen Fragenstellens (Blackbox, „Sexpostkasten")
- Wertschätzung gegenüber beiden Geschlechtern
- Wertschätzung gegenüber unterschiedlichen sexuellen Beziehungsformen vermitteln
- Respekt und Anerkennung den Jugendlichen und dem Thema gegenüber
- unterscheiden zwischen „eigener Meinung" und „objektiver Aufklärung"
- authentisch sein und Unwissenheit zugeben (man kann nicht alles wissen)
- auf alle Bemerkungen, Fragen, Störungen eingehen (oftmals verbirgt sich hinter einer noch so blöden Bemerkung eine ernst gemeinte Frage)

Was Jugendliche wissen wollen

- unklare Begriffe (anal, blasen, onanieren, squirting, G-Punkt, …)
- das 1. Mal (Wann? Mit wem? Wie? Wo? …)
- Verhütungsmittel
- Stellungen, Kamasutra
- „Ideale" (Penislänge, Körbchengröße, wie lange dauert Sex, wie oft muss man Sex haben)
- Krankheiten (Pilzinfektionen, HIV, Aids, Syphilis, …)
- jemanden kennenlernen (anbaggern, anmachen, aufreißen, …)
- aber auch diffamierende Aussagen über Mitschüler/innen (z. B. Alex ist schwul)
- direkte, persönliche, provozierende, herausfordernde Fragen an die Gesprächsleiter/innen

Was soll ich jetzt dazu sagen?

Ein Tipp vorweg: Um beim Vorlesen der Fragen nicht ins Stottern oder in Verlegenheit zu geraten, ist es hilfreich, sich die Fragen vorher schon einmal durchzulesen; so kann man 1.) schon einige Antworten überlegen; 2.) doppelte, diffamierende oder irrelevante Fragen (Warum ist dieser Zettel grün?) aussortieren; 3.) abschätzen, wie viel Zeit man für das Beantworten einplanen soll.
Wichtig ist es, Antworten zu geben!

Die vier beliebtesten Fragen

1. Kann ich beim Petting bzw. während meiner Regelblutung schwanger werden?
ad. Petting: Grundsätzlich kann eine Frau nur dann schwanger werden, wenn Samenflüssigkeit in die Scheide gelangt. Dies kann tatsächlich auch beim Petting passieren, wenn z. B. jemand mit Samenflüssigkeit an der Hand zur Scheide greift.

und doch so wenig gewusst

ad. Regelblutung: Dass man durch Sex während der Regel schwanger wird, kommt nur sehr selten vor, trotzdem ist es möglich, daher soll auch in diesem Fall, wenn man nicht schwanger werden will, verhütet werden.

2. Welche ist die beste Stellung um seine/n Partner/in auf jeden Fall zu befriedigen?

Jedes Pärchen muss diese Frage für sich selbst klären. Geschmäcker sind verschieden, so wie der eine auf Hip-Hop und die andere auf Metal steht, bevorzugen die einen Blümchensex, während andere experimentierfreudiger sind. Wichtig ist, dass man darüber redet und nur das ausprobiert, was für beide vorstellbar ist. Fühlt man sich bei einer Stellung nicht wohl, darf bzw. muss man das sofort sagen, denn Sex muss allen Beteiligten Spaß und Freude machen. Neues auszuprobieren erfordert vor allem großes Vertrauen zueinander, d. h. dass ein Nein nicht unbedingt Ablehnung und Zurückweisung des Partners/der Partnerin bedeutet.

3. Wie bekomme ich eine/n Freund/in?

Dafür gibt es leider kein Patentrezept, wichtig ist, dass man sich selbst gern hat und mit sich selbst zufrieden ist. Auch hier ist es wieder so, dass die Geschmäcker verschieden sind. Jeder Mann steht auf einen anderen Frauentyp, so wie auch jede Frau auf einen anderen Typ Mann steht. In manchen Dingen sind sich aber fast alle einig: gepflegtes Aussehen; eine fröhliche Ausstrahlung; ehrlich und treu sein; zuhören können; ein nettes Lächeln auf den Lippen tragen; Interesse am Gespräch zeigen; nicht gleich beim ersten Treffen aufs Ganze gehen. Sei einfach offen und du selbst, man kann nichts erzwingen und nur mit jemandem zusammen zu sein, um vor den anderen nicht als Loser dazustehen, ist nicht zielführend.

4. Ideale und Leistungsorientierung: Wie groß ist ein normaler Penis?

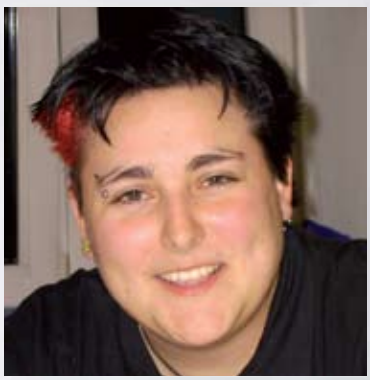
Es klingt zwar abgedroschen, ist aber so: Es kommt nicht auf die Größe an, sondern auf das Können und die Beziehung zueinander. Die durchschnittliche Größe des erigierten Penis in Mitteleuropa liegt zwischen 14,12 und 16,53 cm, der schlaffe Penis ist zwischen 7 cm und 11 cm lang. Der Durchmesser, die Dicke, beträgt zwischen 3,95 cm und 6 cm. Durch Pornos wird ein falsches Bild vermittelt, das viele Männer verunsichert. In Wahrheit fällt die durchschnittliche Größe viel kleiner aus als in diesen Filmen dargestellt.

Wichtig ist Jugendliche in Gesprächen über Liebe, Partnerschaft und Sexualität ernst zu nehmen und ihnen gut zuzuhören. Nicht immer kann sich ein junger Mensch passend ausdrücken und die richtigen Worte finden – so fällt es oft leichter zu provozieren. Auf keinen Fall ist es einfach, in solchen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren und immer richtig zu reagieren. Auch müssen wir oftmals Ungesagtes wahrnehmen können. Doch ohne Echtheit und Glaubwürdigkeit kann kein Gespräch gewinnbringend verlaufen. Obwohl Jugendliche sich nach außen hin als cool und unnahbar zeigen, darf man ihnen auch Ratschläge erteilen und ihnen etwas auf ihren Weg mitgeben. Unverzichtbar zu erwähnen ist, wie wichtig „ja" und „nein" sagen ist. Vor allem bei den Themen Liebe, Partnerschaft und Sexualität sind Selbstbestimmung, Selbstachtung und Selbstverantwortung von enormer Bedeutung. Obwohl Jugendliche derartige Aussagen oft als kitschig oder lebensfremd betiteln, ist es für sie schön (und nicht nur für sie ☺) zu hören, dass sie einzigartig, besonders und wertvoll sind.

Quellen: Weidinger/Kostenwein/Dörfler: Sexualität im Beratungsgespräch mit Jugendlichen, 2007

Churchy Kirchmayr
Orientierungstageleiterin, Lehramt Geschichte/ kath. Religion
Maria Erber
Orientierungstageleiterin, Lehramt Deutsch/ kath. Religion

Maria



Churchy

METHODENBAUSTEINE

>> Liebe – Partnerschaft –

>> Wer bin ich und wie fühle ich mich an? Was will ich und was will ich nicht? Was will er/sie und wie fühlt er/sie sich an?

Die Beantwortung dieser Fragen sowie der Umgang mit der eigenen Sexualität, die Erforschung des Selbst und des Gegenübers fallen besonders in der Pubertät schwer. In den Köpfen der Jugendlichen tauchen viele Fragen auf, die es gilt aufzugreifen. Auf den folgenden Seiten sind nun ein paar Methoden zu den Themen Liebe, Partnerschaft und Sexualität zusammengefasst. Die Methoden sollen die Möglichkeit geben, sich selbst zu erforschen, die eigenen Bedürfnisse aufzugreifen, die Anliegen von anderen zu erörtern und Fragen rund um das Thema zu bearbeiten.

Warm up „Das rote Sofa"

Anzahl der Spieler/innen: 6 – 30
Material: Sofa bzw. 3 Stühle, rotes Tuch
Das rote Sofa sammelt Begriffe rund um den Themenbereich Liebe/Partnerschaft/Sexualität.
Eine beliebige Person setzt sich in die Mitte des roten Sofas und sagt einen Begriff, der zum Thema passt; z.B.: „Ich bin… die Liebe". Zwei Personen setzen sich neben die „Liebe" und nennen jeweils einen Begriff, der dazu passt; z.B.: „Ich bin die Treue" oder „Ich bin die Eifersucht". Nun muss sich die mittlere Person entscheiden, welcher Begriff besser zu ihr passt. Diesen nimmt sie mit und der andere Begriff kommt in die Mitte des roten Sofas. Damit ist die neue Runde eröffnet. Ziel des Spieles ist es, so viele verschiedene Begriffe so schnell wie möglich zu sammeln.
Praxistipp: Die Begriffe können an der Tafel oder auf einem Plakat mitgeschrieben werden. Anschließend kann eine Diskussion zu den Begriffen stattfinden. Oft passiert es, dass sich die Teilnehmer/innen in eine bestimmte Richtung verlaufen. Die Gruppenleiter/innen können mitmachen und konträre Begriffe einbringen. Eine auffallende Fixierung auf ein bestimmtes Thema zeigt aber auch, was die Gruppe momentan besonders beschäftigt. Ein solches Lieblingsthema zieht sich oft durch den ganzen Tag und kann bei dieser Methode schon vorab erkannt und aufgegriffen werden.

„Ist das Liebe?"

Anzahl der Spieler/innen: 6-30
Material: Ist das Liebe - Statements
Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Zettel mit Statements. Nun darf jedes Statement diskutiert werden. Je nachdem soll für oder gegen die Zustimmung zu den Aussagen entschieden werden. Danach trifft sich die Gruppe im Plenum. Die Statements werden vom/von der Gruppenleiter/in vorgelesen und die Stimmen werden auf einem Plakat notiert. Unterschiedliche Stimmen sollen den Anstoß zur Diskussion geben.
Folgende Statements werden ausgeteilt:

- Man kann zwei Menschen zur gleichen Zeit lieben
- Wer sich selbst nicht liebt, kann auch keinen anderen lieben
- Sexualität ist der wichtigste Bereich in einer Liebesbeziehung
- Partner/innen müssen dieselben Interessen haben, wenn die Liebe andauern soll
- Liebe ist ein Gefühl
- Nur wer einsam sein kann, kann auch lieben
- Eifersucht ist ein Beweis für große Liebe
- Wer liebt, tut alles für den anderen
- Dem, den du liebst, tust du aber immer wieder auch weh
- Treue über den Tod hinaus ist der größte Beweis für Liebe
- In einer Liebesbeziehung muss sich einer anpassen
- Liebe ist, über Fehler des anderen hinwegzusehen

Sexualität

- Liebe und Sexualität gehören zusammen
- Die Liebe verändert sich mit dem Älterwerden
- Liebe und Erotik sind dasselbe
- Liebe ist das Einzige, was für eine Partnerschaft gut ist

Praxistipp: Die Methode eignet sich gut, um diskursscheue Jugendliche aus der Reserve zu locken. Hat man als Gruppenleiter/in den Eindruck, dass Schüler/innen in ein erwünschtes Antwortverhalten fallen, kann es spannend sein, die Klasse mit provokanten oder herausfordernden Aussagen zu konfrontieren.
Ein Gruppenteilungsspiel, welches die Kleingruppen zufällig zusammenwürfelt, kann für besonders interessante Diskussionen sorgen, da die Mitglieder mit eher unbekannten Diskussionspartner/innen konfrontiert werden.

„Partnerschaftsannoncen"

Anzahl der Spieler/innen: 10-30
Material: Stifte, Zettel
Die Methode soll die Jugendlichen dazu anregen, sich ein Bild des idealen Partners/der idealen Partnerin zu machen. Jede/r bekommt einen Zettel, um darauf eine anonyme Anzeige zu formulieren. Folgende Anregungen können dabei helfen:

- Wie beschreibe ich mich selbst?
- Meine kleine liebenswerte Schwäche?
- Wie stelle ich mir meine/n ideale/n Partner/in vor?
- Welchen Charakter sollte er/sie haben?
- Wie dürfte er/sie auf keinen Fall sein?

Die Annoncen werden in Alleinarbeit verfasst und von den Gruppenleitern/-leiterinnen eingesammelt und vorgetragen. Die Gruppe hat die Aufgabe zu erraten, welches Gruppenmitglied die jeweilige Anzeige formuliert hat.

Praxistipp: Die Methode bietet die Möglichkeit sich selbst und die Vorstellungen anderer Gruppenmitglieder besser kennenzulernen. Auch wenn es sich um eine weitgehend lockere/lustige Methode handelt, ist es bei dieser Aufgabe besonders wichtig, dass die Schüler/innen die Annoncen alleine verfassen. Passiert die Verfassung der Anzeigen in Gruppen, geht nicht nur der Selbsterfahrungsaspekt, sondern auch die Spannung bei der Auflösung verloren.

„Pinselmeditation"

Anzahl der Spieler/innen: 2-30
Material: Pinsel, Nivea-Creme, Entspannungsmusik
Die Pinselmeditation ist eine körperbetonte Methode und kann einen entspannenden Ausklang des Themenbereichs ermöglichen. Es werden Zweiergruppen gebildet. Eine Person bekommt einen Pinsel und etwas Nivea-Creme. Nun hat diese Person die Aufgabe, die Hand der anderen Person mit der Creme zu bepinseln. Ziel der Übung ist es, einen vertrauten, entspannten Zustand zu schaffen und auf eine behutsame Weise in die Körperwelt des/der anderen einzutauchen. Nach einer Weile werden die Rollen getauscht.
Praxistipp: Die Pinselmeditation ist eine sehr intime Methode, die gegenseitiges Vertrauen voraussetzt. Die Schüler/Schülerinnen sollen daher die Möglichkeit haben, den Partner selber auszuwählen. Auch muss die Gruppenleitung entscheiden, ob die Gruppe „reif" für eine derart innige Methode ist. Ist das nicht der Fall, birgt die Meditation die Gefahr, ins Lächerliche gezogen zu werden. Besonders stimmungsvoll ist es, im Hintergrund entspannende Musik laufen zu lassen.

Andrea Außerwinkler
Masterstudium der Erziehungswissenschaften, Orientierungstageleiterin, Gele-Gele-Begleiterin

MEIN KÖRPER IM GOTTESDIENST

>> Mit dem ganzen

>> Im Laufe eines Gottesdienstes nehmen wir verschiedene Gebetshaltungen ein (Knien, Stehen, Sitzen, verschiedene Händehaltungen, ...). In diesen Gebetshaltungen drücken wir unsere Bitten und unseren Dank aus. Wir können Gott mit unserem Körper loben und preisen und unseren Körper bewusst im Gottesdienst wahrnehmen und gebrauchen. Folgende Bausteine beziehen den Körper aktiv in die Liturgie mit ein.

Mit dem ganzen Körper Liturgie feiern

Stimme:
Wozu gebrauche ich meine Stimme im Alltag?

Ein kurzes „Hallo" zur Begrüßung
So viele Telefonate und Gespräche
Harmlose Witze, ehrliche Komplimente, bedeutungslose Floskeln
Ich kann liebenswürdige Worte sprechen, aber auch verletzende.

Doch ich kann meine Stimme auch hier und jetzt in die Feier des Gottesdienstes einbringen. Meine Lieder, Rufe und Gebete sollen dich loben, dich preisen und dir danken.

Hände:
Wozu gebrauche ich meine Hände im Alltag?

Ein einfaches Winken aus Freundlichkeit
So viele Arbeiten im Haushalt und im Garten
Gründliche Putzarbeiten, schwere Einkaufstaschen tragen, hektisches Tippen am Computer
Ich kann jemanden zärtlich berühren oder auch hart zuschlagen.

Doch ich kann meine Hände auch hier und jetzt in die Feier des Gottesdienstes einbringen. Das Schlagen der Trommeln, das Reichen der Hände und mein Klatschen sollen dich loben, dich preisen und dir danken.

Füße:
Wozu gebrauche ich meine Füße im Alltag?

Ein erster Schritt in die kühle Morgenluft
So viele Spuren und Wege
Hastiges Laufen, wütendes Stampfen, unvorsichtiges Trampeln
Ich kann barfuß den Boden spüren oder alles zertreten.

Doch ich kann meine Füße auch hier und jetzt in die Feier des Gottesdienstes einbringen.
Mein bewusster Schritt in den Raum, mein Tanzen und meine Freudensprünge sollen dich loben, dich preisen und dir danken.

Herz:
Wozu gebrauche ich mein Herz im Alltag?

Ein unbewusster Schlag, der Leben spendet
So viele Gefühle und Stimmungen
Aufgeregtes Klopfen, lautes Pochen, beständiger Rhythmus
Ich kann enge Verbundenheit spüren oder auch rasende Wut.

Doch ich kann mein Herz auch hier und jetzt in die Feier des Gottesdienstes einbringen.
Das Öffnen meines Herzens, das Einschließen meiner Freunde und die daraus entspringende Freude sollen dich loben, dich preisen und dir danken.

Leib:
Wozu gebrauche ich meinen Leib im Alltag?

Eine alte Frau, gebeugt von der Last des Lebens
So viel Aufrichtigkeit und Unterdrückung
Oft wie abgetrennt vom Ganzen, obwohl er alles zusammenhält
Ich kann Bedürfnisse zulassen oder meinen Leib weiter verkrümmen.
Doch ich kann meinen Leib auch hier und jetzt in die Feier des Gottesdienstes einbringen.
Mein bewusstes Geradewerden, meine durch dich gestärkte Mitte und mein ungezwungener Tanz sollen dich loben, dich preisen und dir danken.

Quelle: Löcker Maria und Lanser Johannes, Mein Körper im Gottesdienst

Körper feiern

Indisches Sonnengebet

Beginn: geerdet stehen - tief ein- und ausatmen – Leibmitte spüren – Gelenke lockern – Hände, Arme locker um den Körper pendeln.

1. Augen schließen, die Hände vor der Brust falten, den eigenen Leib von den Füßen bis zum Kopf wahrnehmen
V: Gott, ich stehe hier am Beginn deines neuen Tages. Ich atme tief ein und aus.

2. Langsam die Hände zu einer Schale öffnen, als Zeichen des Gebens und Empfangens
V: Ich spüre dich, denn du bist in mir und ich bin in dir.

3. Arme seitwärts ausbreiten, die Augen öffnen und das Tageslicht bewusst wahrnehmen
V: Gott, ich stehe ausgespannt in dir. Lass mich die Spannungen des heutigen Tages ertragen, die Spannungen der Seele, des Geistes und des Leibes.

4. Arme seitlich über den Kopf hochziehen, Handflächen zueinander – in Form einer Lotusblüte öffnen, den Blick zur Blüte richten
V: Wie eine Lotusblume vor der aufgehenden Sonne, so stehe ich vor dir und empfange Licht, Liebe und Kraft.

5. Fersensitz, Oberkörper aufgerichtet, Hände wie zu einer Schale geöffnet
V: Gott, ich bin bereit, dein Wort zu empfangen.

6. Langsam aufrichten, Augen schließen, beide Hände gleiten am Leib hoch – Füße, Beine, Rumpf, Oberkörper, Gesicht, Stirn bewusst wahrnehmen
V: Ich opfere mich dir ganz und gar: meine Füße, meine Beine, meinen Leib, mein Herz, meinen Atem, mein Sprechen und Singen, mein Sehen, meine Gedanken

7. Hände vor der Brust falten, Augen öffnen
V: Gott, ich bin da.

Tanz beim Friedensgruß

Die Teilnehmenden versammeln sich im Kreis, die Hände werden rechts und links auf die Schulter des/der jeweiligen Nachbarn/Nachbarin gelegt. Der rechte Fuß wird rechts zur Seite gesetzt, der linke Fuß kreuzt dahinter, rechts wieder zur Seite und links davor gekreuzt. Diese Schrittfolge wird im Rhythmus des Liedes „Hewenu Schalom Alejchem" getanzt. Variationen ergeben sich aus dem Wechsel von schnellem und langsamem Ablauf.

Afrikanischer Segen

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz
Und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit
Und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik
Und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel
Und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.
Er gebe uns allen immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne dich der Herr.

Quellen: Texte: Griesbeck Josef, Den Tag heiligen, 2007; Liedertext: Hewenu Shalom Alejchem, KJ OÖ, 2004

Agnes Eibensteiner
Öffentlichkeitsreferentin KJ Salzburg, Redaktionsteam
Maria Löcker
Organisationsreferentin KJ Salzburg, Redaktionsteam

ABSCHIED & NEUBEGINN

Ich gehe zwar, aber ich verschwinde nicht

Nach 15 Jahren als Jugendleiter ist es nun Zeit für mich (einen Schritt weiter) zu gehen und so möchte ich mich offiziell verabschieden!

Wie man so lange Jugendleiter sein kann? Die Arbeit hat sich in diesen paar Jahren so schnell verändert; jedes dieser Jahre hatte seine besondere Herausforderung. Neue Ansätze, Ideen und Projekte waren gefordert. Diesen Weg ein Stück mitgestalten zu dürfen, war für mich immer sehr bereichernd.
Schon Schiller sagte: „Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich." – Trotz Wehmut gehe ich mit einem guten Gefühl: Als Pastoralassistent von Oberndorf werde ich viele gelegentlich treffen und Jugendarbeit wird auch weiterhin ein Schwerpunkt meiner Arbeit sein.
Mit Annette Neutzner habe ich eine gute Nachfolgerin.
DANKE an alle Mitarbeiter/innen, Kolleg/innen, Freunde,... für alle schönen, spannenden, lehrreichen und denkwürdigen Momente, Stunden, Tage und Jahre!
Johannes Lettner alias „Johnny"

Wer bin ich?

Ich bin in Salzburg geboren und hier in die Schule gegangen. Mit 17 ging ich als Au-Pair-Mädchen nach Paris, denn ich wollte weg aus der Provinz. Auf der Suche nach einem Lebenssinn entdeckte ich meine Leidenschaft zur Kunst. Daher begann ich ein Kunststudium in Linz. Nach dem Studium gewann ich einen Wettbewerb für Jungkünstler/innen und übersiedelte für zwei Jahre nach Frankreich. Soziales Engagement für die Benachteiligten unserer Gesellschaft, als Ausdruck meines Glaubens, ist für mich seit meiner Studienzeit das Wesentlichste, wenn ich mich Christin nennen will. Von Frankreich zurückgekehrt fand ich einen Job als Sozialpädagogin im SOS-Clearing-House in Salzburg in der Flüchtlingsbetreuung. Danach verbrachte ich noch ein Sabbatjahr in Syrien. Seit September bin ich nun Jugendleiterin im Flachgau. Mein Herz schlägt fürs Theaterspielen, Singen, Reiten, Malen, …
Ich freue mich auf neue Ideen und Projekte und auf alles, was mit Kunst zu tun hat.
Annette Neutzner
Kontakt: 0676 8746-7551, annette.neutzner@jugend.kirchen.net

Hallo!

Mein Name ist Krisztina Albert, ich bin aus Rumänien, aber meine Muttersprache ist ungarisch. Ich starte ab Herbst in der KJ-Regionalstelle Pinzgau, als neue Jugendleiterin, und möchte mich deshalb mit ein paar Zeilen vorstellen. Wie gesagt stamme ich aus Rumänien, aber ich würde mich als „Weltbürgerin" bezeichnen, denn ich bin schon viel in der Welt herumgekommen, um neue Erfahrungen zu sammeln. Ich habe einige Jahre in der Pastoral hinter mir, davon ca. 7 Jahre in der Jugendpastoral. Ich liebe diese Aufgabe und vor allem liebe ich die damit verbundenen Herausforderungen, die mich zum Wachsen anspornen. Ich bin ein neugieriger Typ und offen für neue Erfahrungen.
So hoffe ich, dass wir gemeinsam n och vieles erleben werden und das Abenteuer „Leben" ein Stück gemeinsam gestalten können.
Krisztina Albert
Kontakt: 0676 8746-7593, krisztina.albert@jugend.kirchen.net

SOMMERHIGHLIGHTS

>> 3 Tage volles Leben in Mariazell

>> 600 Jugendliche aus ganz Österreich folgten der Einladung der österreichischen Bischöfe und brachten drei Tage lang volles Leben ins beschauliche Mariazell.

Auf unterschiedlichen Wegen kamen die Teilnehmer/innen aus allen Teilen Österreichs nach Mariazell: bequem mit dem Bus, auf längeren oder kürzeren Fußwallfahrten oder auch mit Fahrrad oder Moped. Auf den letzten Kilometern wurden sie von den österreichischen Bischöfen begleitet.
„Voll leben" – so der Titel der Jugendwallfahrt – war auch das Programm an diesem Wochenende. So begeisterten beim Eröffnungsfest „Cardiac Move", „Soundkistn" aus Oberösterreich und die Lokalmatadore „Sprudlfriends" aus Mariazell.

Der zweite Tag war gefüllt mit Diskussionen mit den Bischöfen, einem vielfältigem Workshopangebot und am Abend einer stimmungsvollen Lichterprozession durch Mariazell. „Was ich schon immer einen Bischof fragen wollte", hieß etwa der Workshop mit Jugendbischof Stephan Turnovszky. Offen und ehrlich beantwortete er die Fragen zu Themen wie Frauenpriestertum, Sexualität oder zu Modetrends bei Priestern.
Der große Festgottesdienst am Sonntag mit Kardinal Christoph Schönborn, mitreißender Musik und einer übervollen Basilika war für Ursula Jessner (19) aus Mariapfarr der abschließende Höhepunkt von „Voll leben". „Die Tage in Mariazell mit den vielen tollen Leuten und einer lebendigen Kirche werde ich sicher nicht so schnell vergessen!"

Weitere Fotos und Berichte:
www.jugendwallfahrt.at

Christoph Sulzer
Organisationsreferent der KJ Salzburg, Redaktionsteam

>> Komm auf die Sonnenseite des Lebens

>> Am 17. August machten sich 18 Leute auf den Weg nach Israel um das Land, die Menschen, die Kultur und Geschichte besser kennenzulernen.

Kaum angekommen machten wir uns über Akko (mmhh die ersten Falafel!!!) und Haifa auf den Weg nach Safed zur Unterkunft. In den nächsten Tagen standen Orte beim See Genezareth auf dem Plan – Kafarnaum, Berg der Seligpreisungen, Tapga - und auch eine erwartete Abkühlung, die dann aber ausblieb, denn der See hatte eindeutig Badewannentemperaturen! Am Berg Tabor aber durften wir miterleben, wie die äthiopische Gemeinde aus Jerusalem mit Trommeln und Gesängen die Verklärung Jesu feierte. In Jerusalem besuchten wir die Grabeskirche, der Felsendom blieb uns aber wegen des Ramadan verschlossen, was wir bei einem ausgiebigen Besuch am Bazar mit ausdauernden „Frustkäufen" überwanden. Betlehem hinterließ einen traurigen Nachgeschmack, denn hier fuhren wir die Mauer entlang, die das palästinensische Gebiet von israelischem trennt – zwei Völker die es nicht schaffen ihr wunderbares Land in Frieden zu bewohnen. Das Tote Meer war wie gewohnt tot und salzig, aber sehr lustig und die obligatorischen Bilder „Zeitung-lesend-im-Meer-ohne-untergehen" wurden natürlich nicht vergessen! Masada lag als nächstes auf der Route, Sonnenaufgang auf der Festung inklusive! Über Elat ging es nun nach Ägypten wo wir in einem Beduinen Camp Quartier bezogen, den Mosesberg bestiegen und durch das Katharinenkloster geschoben wurden.

Es war eine wunderbare, anstrengende, anregende aber vor allem unvergessliche Reise – Shalom!

Reni Pirchmoser
Ehrenamtliches Vorstandsmitglied Tiroler Teil, Redaktionsteam

HERBST 2010 >> Sei dabei!

„Traust di nie" – Eintreten für mehr Zivilcourage

Du kennst diese Alltagssituationen: Deine innere Stimme sagt dir, da ist etwas nicht in Ordnung. Es braucht Mut und Überwindung einzugreifen und sich öffentlich auf die Seite der Schwächeren zu stellen. Genau das aber heißt Zivilcourage zeigen.
Wir möchten in diesem Arbeitsjahr verstärkt auf Zivilcourage hinweisen, dafür eintreten und Möglichkeiten anbieten, zivilcouragiertes Handeln zu üben. Das Thema „Zivilcourage" zieht sich durch viele unserer Veranstaltungen:

Aufstand des Gewissens – Exkursion zum Dokumentationszentrum am Obersalzberg, So 3. April 2011

Workshop mit deiner Schulklasse bzw. mit deiner Firm- oder Jugendgruppe (Termin auf Anfrage)

Zivilcourage-Inseln am Tag der Jugend in den Jugendzentren IGLU & YoCo und in den Diözesan- und Regionalstellen der KJ, Sa 28. Mai 2011

T-Shirt-Spruch Wettbewerb: Welcher Spruch zum Thema „Zivilcourage" sollte unbedingt auf ein T-Shirt? Ideen an *spruch@sbg.kjweb.at* senden und T-Shirts gewinnen

Song-Wettbewerb: Song zum Thema „Zivilcourage" an das Jugendzentrum IGLU, *juz-iglu@kirchen.net* senden und einen Recording Day mit Arno Briggman gewinnen

Infos zu diesen und weiteren Angeboten auf *www.kj-salzburg.at*

Dialogtour mit Erzbischof Alois Kothgasser

Erzbischof Alois Kothgasser tourt durch unsere Erzdiözese und macht in vier verschiedenen Regionen Halt, um jungen Menschen zu begegnen und mit ihnen zu diskutieren – denn ihre Meinung ist nicht egal, sondern entscheidend für die Weiterentwicklung unserer Kirche!

Wir laden alle herzlich ein, Fragen, Wünsche, Lob, aber auch Kritik an der Kirche direkt an oberster Stelle los zu werden und freuen uns mit Erzbischof Alois Kothgasser auf unkomplizierte Begegnungen und offene Gespräche.

- **Flachgau:** Mo 18. Okt. 2010, 19.30 Uhr, Pfarrsaal Thalgau
- **Pinzgau:** Mo 6. Dez. 2010, 18 Uhr, KJ-Regionalstelle Uttendorf
- **Stadt Salzburg:** Mi 19. Jän. 2011, 17 Uhr, Jugendzentrum YoCo
- **Pongau:** Fr 11. Feb. 2011, 20 Uhr, Pfarrsaal, Radstadt, 19 Uhr gemeinsamer Jugendgottesdienst

„72 Stunden ohne Kompromiss"

Die größte Jugendsozialaktion Österreichs!

Vom **Do 21. – So 24. Oktober 2010** ist es wieder so weit: Österreichs größte Jugendsozialaktion macht das ganze Land zum Schauplatz gelebter Solidarität. Innerhalb von 72 Stunden lösen junge Menschen Aufgaben mit sozialem, entwicklungspolitischem oder ökologischem Hintergrund. Zugleich werden in ganz Österreich mehr als 5000 Jugendliche in 350 einzelnen Projekten zeigen, dass viele begeisterte Menschen in nur 72 Stunden Großartiges bewirken können!
Ein Projekt der Katholischen Jugend Österreich in Zusammenarbeit mit youngCaritas.at und Hitradio Ö3

Wenn du bei „72 Stunden ohne Kompromiss" dabei sein willst oder eine Idee für ein Projekt hast, melde dich bei uns!

Zielgruppe: Jugendgruppen, Schulklassen, Freundeskreise und Jugendliche ab 14
Projektkoordination: Christoph Sulzer, 0676 8746-7542, *christoph.sulzer@jugend.kirchen.net*
Infos & Anmeldung: *www.72h.at*
Anmeldeschluss: Fr 1. Okt. 2010

HERBST 2010 >> Sei dabei!

Begegnungswoche „Offener Himmel" Dekanat Thalgau

Im Rahmen der Kontaktwoche 2010 werden von **Fr 15. – So 24. Oktober 2010** im Dekanat Thalgau Einrichtungen, Kirchen und Pfarrzentren geöffnet, um Kontakte zu knüpfen und neue Impulse zu setzen. Diese Aktionswoche soll zeigen, wie vielfältig unsere Kirche ist. Auch wir wollen den „Offenen Himmel" nutzen, um mit einem bunten Programm den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, mit Kirche, KJ und den Menschen aus ihrer Region in Berührung zu kommen.

Nähere Informationen unter *www.offenerhimmel.at*

Dialogtour mit Erzbischof Alois Kothgasser, Mo 18. Okt., 19.30 Uhr, Pfarrsaal, Thalgau
Das Leben ist ein Spiel – Spieleabend für Jugendliche, Mi 20. Okt., 19.45 Uhr, Pfarrsaal, Strobl
Rock Gottesdienst, Fr 22. Okt., 19 Uhr, Pfarrkirche, Faistenau
Nightwatch, Fr. 22. Okt., 20 Uhr, Hauptschule, Faistenau
Sonnenaufgangs-Wanderung auf das Zwölferhorn, Sa 23. Okt., 5 Uhr
ADIEMUS-Song of Sanctuary – Karl Jenkis, Konzert BAKIP und Borromäum, Sa 23. Okt., 19 Uhr, Pfarrkirche, Thalgau

TrauerRaum

Du bist traurig, weil du einen geliebten Menschen verloren hast, eine Beziehung gescheitert, eine Freundschaft zerbrochen, ein Haustier gestorben ist? Gib deiner Trauer Raum - im Kreativen, im Meditativen, in der Stille.
Die Möglichkeit dazu haben Jugendliche und junge Erwachsene rund um Allerheiligen in verschiedenen Regionen der Erzdiözese. Kommen und Gehen ist jederzeit möglich!

- **Stadt Salzburg:** Sa 30. Okt. – Di 2. Nov. 2010, jeweils von 10–18 Uhr, Margarethenkapelle, Erzstift St. Peter
- **Pongau:** So 31. Okt. – Di 2. Nov. 2010, jeweils von 10–12 Uhr und von 14-20 Uhr, Pfarrzentrum, Bischofshofen
- **Pinzgau:** Mi 3. und Do. 4. Nov. 2010, 16–20 Uhr Gedenkfeier jeweils um 19.30 Uhr, Pfarrsaal, Zell am See

Ausbildung: Grundkurs „Gele-Gele"

Bei dem Projekt Gele-Gele verbringen Schüler/innen der Oberstufe eine Woche lang ihre Freizeit nach der Schule gemeinsam in einem Quartier, wo zusammen gelernt, gekocht, gespielt, geplaudert wird. Ziel dieses Projektes ist es, die Klassengemeinschaft zu stärken.
Als Gele-Gele-Begleiter/in gestaltest du diese Woche mit den Schülern/innen und unterstützt den Gruppenprozess durch ein abendliches Programm mit Kooperationsübungen.

Im Grundkurs erhältst du das Werkzeug und alle wichtigen Informationen für Gele-Gele:

- Methoden & Reflexion
- Prinzipien, Aufgaben der Gele-Gele-Begleiter/innen, Verantwortungsbereiche
- Theorie-Inputs über Gruppenprozesse

Wann & Wo: Do 4. – So 7. Nov. 2010 im Jugendhaus Emsburg, Stadt Salzburg
Zielgruppe: junge Erwachsene
Kosten: € 75 inkl. Unterkunft und Verpflegung
Info & Anmeldung: Jugendzentrum YoCo, Monika Baumgartner, 0676 8746-7535, *monika.baumgartner@jugend.kirchen.net*

VERANSTALTUNGSKALENDER

>> September 2010

Fr 17. **Ökumenisches Jugendgebet mit Gesängen aus Taizé**
20 Uhr, Krankenhauskapelle, Kufstein

So 19. **Jugendgottesdienst**
19 Uhr, Jugendzentrum YoCo, Stadt Salzburg

Sa 25. **Jugendgottesdienst**
18 Uhr, Pfarrkirche, Kaprun

Mo 27. **BibelErleben**
19 Uhr, Mitterberghütten, Bischofshofen

>> Oktober 2010

Fr 8. **Jugendvesper**
19 Uhr, Pfarrkirche, Filzmoos

Sa 9. **Franziskusweg & Törggelen in Südtirol**
Sa 9. – So 10. Okt.

Sa 9. **Jugendgottesdienst,**
19 Uhr, Pfarrkirche, St. Koloman

Fr 14. **Taizégebet**
20 Uhr, Krypta der Pfarrkirche Kuchl

Fr 15. **Ökumenisches Jugendgebet mit Gesängen aus Taizé**
20 Uhr, Krankenhauskapelle, Kufstein

„OFFENER HIMMEL", Dekanat Thalgau:
Fr 15. - So 24. Okt. 2010

Mo 18. **Dialogtour mit Erzbischof Alois Kothgasser**
19.30 Uhr, Pfarrsaal, Thalgau

Mi 20. **Das Leben ist ein Spiel – Spieleabend,**
19.45 Uhr, Pfarrsaal, Strobl

Fr 22. **Rock-Gottesdienst**
19 Uhr, Pfarrkirche, Faistenau

Fr 22. **Nightwatch**
20 Uhr, Hauptschule, Faistenau

Sa 23. **Sonnenaufgangs-Wanderung**
5 Uhr, Zwölferhorn, St. Gilgen

So 23. **Konzert von BAKIP und Borromäum**
19 Uhr, Pfarrkirche, Thalgau

Sa 16. **Jugendinfotag:** 14 Uhr, Volksschule, Bad Häring
Jugendvesper: 17 Uhr, Bad Häring

So 17. **Jugendgottesdienst**
19 Uhr, Jugendzentrum YoCo, Stadt Salzburg

Mo 18. **BibelErleben**
19 Uhr, Mitterberghütten, Bischofshofen

Do 21. **Lange Nacht der Jugend**
20 Uhr, Thalgau

Du willst News?
Dann schreibe eine E-Mail an *kj@jugend.kirchen.net*, Betreff „Newsletter" und Du findest jeden Monat unsere KJ-News in Deinem Postfach.

>> Oktober 2010

Do 21. **„72 Stunden ohne Kompromiss"**
Do 21. – So 24. Okt.

Sa 23. **Jugendliturgie**
ca. 18 Uhr, Pfarrkirche, Piesendorf

Sa 30. **Jugendaktion zur Eröffnung des Geistlichen Zentrums Embach,** ca. 19 Uhr

Sa 30. **TrauerRaum**
Sa 30. Okt. – Di 2. Nov. 2010, 10–18 Uhr,
Margarethenkapelle, Erzstift St. Peter, Stadt Salzburg

So 31. **TrauerRaum**
So 31. Okt. – Di 2. Nov. 2010, 10–12 Uhr und
14–20 Uhr, Pfarrzentrum, Bischofshofen

So 31. **Nacht der 1.000 Lichter**
Kufstein, Kundl/Breitenbach, St. Johann/T.

>> November 2010

Mi 3. **TrauerRaum**
Mi 3. und Do 4. Nov. 2010, 16-20 Uhr,
Gedenkfeier jeweils um 19.30, Pfarrsaal, Zell am See

Do 4. **Grundkurs Gele-Gele**
Do 4. – So 7. Nov. 2010, Jugendhaus Emsburg,
Stadt Salzburg

Di 9. **Selbstverteidigungskurs für Mädchen**
Di 9./16./23. und 30. Nov. 2010,
jeweils von 19–20.30 Uhr, im Dekanat Kufstein

Sa 13. **Schnappschuss**
Fotoworkshop für Jugendliche
10–17 Uhr, Pfarrhof, Werfen

Do 18. **Taizégebet**
20 Uhr Krypta der Pfarrkirche, Kuchl

Fr 19. **Ökumenisches Jugendgebet**
mit Gesängen aus Taizé
20 Uhr, Krankenhauskapelle, Kufstein

So 21. **Jugendgottesdienst**
19 Uhr, Jugendzentrum YoCo, Stadt Salzburg

Mo 22. **BibelErleben**
19 Uhr, Mitterberghütten, Bischofshofen

Fr 26. **Filmnacht**
20 Uhr, Brixlegg

Sa 27. **Können wir mit Geistern reden?**
Weiterbildung zum Thema Okkultismus
von 9–17 Uhr, Borromäum, Stadt Salzburg

So 28. **Jugendgottesdienst**
19 Uhr, Pfarrkirche, Golling

>> Vorschau

Die nächste SERVUS-Ausgabe erscheint im Dezember 2010 und steht ganz im Zeichen des
KJ Jahresschwerpunkt ZIVILCOURAGE

Impressum

Zeitung SERVUS
der Katholischen Jugend Salzburg
Kapitelplatz 6 | 3, 5020 Salzburg
0662 8047-7540
kj@jugend.kirchen.net
www.kj-salzburg.at

Medieninhaber / Herausgeber / Verleger: Katholisches Bildungswerk Salzburg Nr. 17/2010, Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg, Österreichische Post AG / Sponsoring Post, GZ 02Z030547 S

Redaktionsteam: Agnes Eibensteiner, Florian Feiner, Maria Löcker, Reni Pirchmoser. Lektorat: Barbara Baumgartner. Die Meinungen der Autoren entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Redaktionsteams.
Design: Mag.ª Irene Six, *www.i6-design.de*
DTP: Hermine Wilhelmstötter, Katholisches Bildungswerk Salzburg. Fotos: Katholische Jugend Salzburg, aboutpixel.de (S. 2,3,4,5,9) iStock (S. 1,3,5,17,26), jugendfoto.de (S. 2,3,6,7,8,9,13,15,18,19,20, 21), H.W. (S. 14)
Druck: Colordruck Salzburg

Sozialfonds der Kath. Jugend
Empfänger: Kath. Jugend, 5020 Salzburg
KTO 0000013003, BLZ 20404
Verwendungszweck: JugendSozialfonds

Wenn unzustellbar, bitte zurück an den Absender: Katholische Jugend Salzburg, Kapitelplatz 6|3, 5020 Salzburg

Zeitschrift Servus der Katholischen Jugend Salzburg erscheint 4x im Jahr und kann gratis abonniert werden.